



Stolpersteinverlegung am 07.07.2015

Oppenheimer Strasse vor der Lesekapelle

Meine Damen und Herren,

ich danke Ihnen allen, dass Sie heute gekommen sind, um an der zweiten Verlegung von Stolpersteinen in unserer Gemeinde teilzuhaben.

Ganz besonders begrüße ich Familie Kahn, die ich gestern bereits im Rathaus empfangen durfte. Die Verlegung von Stolpersteinen für ihre Geinsheimer Verwandten hat die Familie veranlasst von den USA in deren Heimat zu kommen, um der heutigen Zeremonie beizuwohnen.

Meine Damen und Herren,

Sie ehren heute mit Ihrer Anwesenheit Familie Kahn, die in der Oppenheimer Straße 15 ; Hedwig und Albert Kaufmann, die in der Oppenheimer Straße 30 und die Herren Simon und Karl Kahn, die in der Leeheimer Straße 18 lebten.

Sie alle waren Bürgerinnen und Bürger der damaligen Gemeinde Geinsheim und mussten auf Druck der Nationalsozialisten ihre Heimatgemeinde Trebur verlassen und wurden zu rechtlosen Verfolgten. Über ihre Geschichte und ihr weiteres Schicksal erfahren Sie im Laufe dieser Zeremonie mehr.

Die „Stolpersteine“ sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, der die ersten Steine in Trebur bereits im vergangenen Jahr verlegt hat. Seit der ersten Stolpersteinverlegung im Jahr 1997, hat er mittlerweile rund 45.000 Steine nicht nur in Deutschland, sondern auch in 17 weiteren europäischen Ländern verlegt.

Lieber Herr Demnig,

ich danke Ihnen, dass Sie auch diesmal nach Trebur gekommen sind, um Ihr Projekt bei uns fortführen.

Mit der Verlegung der Stolpersteine soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Die Stolpersteine werden in der Regel vor dem letzten frei gewählten Wohnsitz der NS-Opfer verlegt. Die Steine sind mit den Namen der Opfer versehen. Das ist etwas ganz entscheidendes. Denn Menschen, deren Familien unter der Nazierrschaft auseinander gerissen und zu Nummern degradiert wurden, werden so an ihrem letzten frei gewählten Wohnsitz wieder zusammengeführt und bekommen ihre Namen zurück.

Die Stolpersteine werden so genannt, weil sie Passanten zum Anhalten und Gedenken einladen und so die Opfer vor dem Vergessen bewahren.

Das ist auch gut für unsere Schulen. Denn Geschichte ist besonders gut erfahrbar, wenn sie auf konkrete einzelne Personen bezogen ist und ortsbezogen vermittelt werden kann.

Die Gemeindevertretung Trebur hat in diesem Sinne 2013 die Verlegung von Stolpersteinen auch in unseren Ortsteilen beschlossen. Im vergangenen Jahr wurden bereits die ersten

Steine verlegt. Ich danke allen, die an der Organisation der beiden heutigen Zeremonien beteiligt waren.

Auch danke ich den Spendern der Stolpersteine, die heute verlegt werden. Nach der Verlegung erhalten Sie von mir die Patenurkunden, die ich verlesen und überreichen werde.

Meine Damen und Herren,
ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und dafür, dass Sie heute gekommen sind.

